

Bericht der Bildungs- und Kulturkommission
des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt

zum

Ratschlag 9364
betreffend Bewilligung von Staatsbeiträgen an den
Verein Kaserne Basel für die Jahre 2005 bis 2007

vom 10. August 2004 / 041277 / ED

Den Mitgliedern des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt zugestellt
am xy

I. Auftrag und Vorgehen

Am 8. September 2004 überwies der Grosse Rat den Ratschlag 9364 an die Bildungs- und Kulturkommission zur Prüfung und Berichterstattung.

Mit dem Thema Kaserne Basel hat sich die Kommission eingehend befasst, seit dort im vergangenen Jahr Probleme zutage getreten waren. Noch im Frühling 2004 liess sie sich über den Stand der laufenden Strukturreformen und die Finanzsanierung orientieren. Hilfreich waren auch die Erfahrungen einiger Kommissionsmitglieder in der Kulturgruppe des Grossen Rates und im Verein Kaserne selbst. Den vorliegenden Ratschlag hat die Bildungs- und Kulturkommission in zwei Sitzungen unter Zuzug des Leiters des Ressorts Kultur und des Präsidenten des Vereins Kaserne Basel beraten.

II. Gegenstand der Vorlage

Mit dem Ratschlag 9364 wird die Bewilligung einer Grundsubvention in der Höhe von jährlich Fr. 1'060'000.- und von Sachleistungen in der Höhe von jährlich Fr. 240'000.- an den Verein Kaserne Basel für die Jahre 2005 bis 2007 beantragt. Für das Zustandekommen der Vorlage hat der Kanton Basel-Landschaft für denselben Zeitraum jährlich Fr. 550'000.- aus der Kulturvertragspauschale zugesagt. Alle diese Beträge schreiben die gegenwärtigen Subventionen für drei Jahre fort.

Das Erziehungsdepartement betrachtet die Subventionsdauer von drei Jahren statt der üblichen fünf Jahre als sinnvollen Zwischenschritt nach dem "Bewährungsjahr" 2004. Die Staatsbeiträge geben der Basler Institution Kaserne die Voraussetzungen für eine betriebliche Planungssicherheit, ohne die sie ihre kulturpolitische Aufgabe nicht erfüllen kann.

Als wichtige Erfolge der laufenden Anstrengungen vermeldet der Ratschlag:

- Erfolgsrechnung und Bilanz: Mit einem Verlust von Fr. 213'000.- ist das Sanierungsbudget leicht besser ausgefallen, als es verbindlich vereinbart worden ist. Die Liquiditätskrise als eigentliches Hauptproblem wurde dank staatlicher und privater Unterstützung überwunden.
- Budget 2004: Das Budget sieht einen Gewinn von Fr. 179'000.- vor, der insbesondere aus Einsparungen bei den Personalausgaben, Verwaltung und Betrieb sowie beim Programmaufwand resultieren wird.
- Programm und Publikum: Gegenüber dem Vorjahr fanden im ersten Halbjahr 2004 mehr Veranstaltungen statt als im Vergleich zum Vorjahr. Eine Hochrechnung der laufenden Besucherzahlen lässt für Ende 2004 deren Steigerung um 2,3% gegenüber 2003 erwarten.

Die wegen fehlender Drittmittel eingestellten Umbau- und Sanierungsarbeiten sollen wieder aufgenommen werden; derzeit wird ein noch 2004 vorzulegender Ratschlag ausgearbeitet. Der Schallschutz der Reithalle wird in Angriff genommen, sobald es die laufende rechtliche Auseinandersetzung mit dem verantwortlichen Ingenieurbüro erlaubt.

Dem Verein Kaserne wurden für eine Subventionierung über 2004 hinaus verschiedene Auflagen hinsichtlich neuer Leitungs- und Betriebsstruktur (v. a.

Trennung der künstlerischen und kaufmännischen Leitung), klar geregelter interner Verantwortlichkeiten (Betriebsreglement), Umsetzung des Sanierungsplans mit Liquiditätsplanung sowie der inhaltlichen Neuausrichtung (Impuls-Plattform für die regionale Szene in den Sparten Theater, Tanz und Musik; weniger Party-Veranstaltungen, weiter gefächertes Publikum) gemacht. Mit der Vorlage eines Ratschlags zur Gewährung weiterer Staatsbeiträge legt das Erziehungsdepartement dar, dass es diese als erfüllt bzw. eingehalten ansieht.

III. Überlegungen der Kommission und Schlussfolgerung

Die Krise des letzten Jahres und der noch im Frühling 2004 offen ausgetragene Konflikt über die Reorganisation der Strukturen liessen die Bildungs- und Kulturkommission nicht ohne Sorge sein um die Zukunft der Kaserne. Auch in ihrer Mitte hätte kein unbegrenzter Goodwill bei nur schleppenden oder nicht ergriffenen Sanierungsmassnahmen geherrscht. Ohnehin war ihr klar, dass der Grosse Rat eine weitere Unterstützung der Kaserne unter den alten Bedingungen nicht hingenommen hätte. Dementsprechend sandte sie deutliche Zeichen aus, die auf die Erfüllung der abgesprochenen Auflagen hinwirkten.

Der sich nunmehr deutlich abzeichnende finanzielle Turnaround (die Finanzkontrolle hat die geleistete Arbeit ausdrücklich anerkannt), das wiederhergestellte Einvernehmen zwischen Leitung und Mitarbeitenden, die überzeugende Doppelführung durch einen künstlerischen und einen kaufmännischen Leiter und die klare Kompetenzverteilung samt internen Kontrollmechanismen haben der Kommission das Vertrauen gegeben, dass die Grundlage geschaffen worden ist, auf der Leitung und Personal weiter aufbauen können. Der Ratschlag legt die Umsetzung der Auflagen detailliert dar. Ein Tatbeweis für den Willen zur Aufbauarbeit ist das Lohnopfer des Personals bei den ohnehin schon geringen Verdiensten. Die substanziellen Rückzahlungen aus Anlass der aussergerichtlichen Einigung mit dem ehemaligen Leiter der Kaserne werden begrüsst.

Als Kernfrage des Neuanfangs sieht die Kommission den für den Oktober vorgesehenen endgültigen Wechsel im Vorstand an. Sie hat stets darauf gedrängt, dass dieser im Sinne einer wirklichen Reorganisation auch vollzogen wird. Sie dankt dem alten Vorstand für die geleistete Arbeit, insbesondere für diejenige zur Rettung der Kaserne während der Krise im Jahr 2003 und danach.

Die Kommission erwartet im kommenden Ratschlag betreffend Abschluss der Umbau- und Sanierungsmassnahmen detaillierte Ausführungen; der vorliegende Ratschlag allein konnte in seiner gerafften Form dem Informationsbedarf nicht genügen. Ausschlaggebend für die Benutzung der Kasernenräume bleiben die Bewältigung der Lärmproblematik und das damit zusammenhängende Verhältnis zur Kleinbasler Nachbarschaft. Die derzeit getroffenen Massnahmen zeigen Wirkung, indem laut Auskunft des Präsidenten des Vereins Kaserne Basel schon lange keine Lärmreklamation mehr eingegangen ist; eine von Amtes wegen geahndete Lärmüberschreitung (mit von der Kaserne bezahlter Busse) hat sich später als Fehlmessung erwiesen.

Festzuhalten ist, dass die Kaserne in erster Linie ein unverzichtbarer Standortfaktor in Kleinbasel und insgesamt für die freie Kulturszene von Stadt und Region ist; deren

öffentliche Förderung macht ohne diesen Ort wenig Sinn. Lärmprobleme hat die Kaserne als Begleiterscheinung ihrer Aktivitäten zu lösen.

Von den Landgemeinden aus wird die Kaserne als Glied einer Kulturachse Grossbasel-Kleinbasel-Riehen wahrgenommen; in diesem Sinne und in Erweiterung dieser Achse sucht die Kaserne auch die Zusammenarbeit mit dem "Stimmen"-Festival in Lörrach. Die Kommission ist der Ansicht, dass die Kaserne ein wichtiger Teil der Theaterszene Basels ist; das Theater Basel begrüsst die Bereicherung durch die freie Szene, aus der sie viele Anregungen erhält.

Die Neuausrichtung bzw. die Rückkehr zu bewährten früheren Formen ist ein Entscheid gegen den "Glamour" der jüngsten Zeit und für eine Rückbesinnung auf regionale und Quartier-Aufgaben. Im Hinblick auf die integrale Aufwertung Kleinbasels und auf die dortige Jugendkultur ist ein gewaltfreier und nicht-kommerzieller Raum wie die Kaserne sehr wichtig.

Die Kaserne deckt viele Bedürfnisse ab und ist ein Gegengewicht zu den arrivierten Kunstveranstaltungen. Bei einem Nein des Grossen Rates zur Vorlage wären die gewaltige freiwillige Arbeit, die in der Kaserne seit 1980 geleistet worden ist, und das von Staat und auch von Privaten eingesetzte Geld vergeblich gewesen. Der Vergleich mit Städten von ähnlich breiter kultureller Ausstrahlung wie Basel zeigt, dass man die Kaserne erfinden müsste, wenn es sie noch nicht gäbe. Die Kaserne, wie es sie - jetzt wieder - gibt, muss nach den Rettungsmassnahmen 2003/04 und im Hinblick auf reguläre Subventionsperioden ab 2008 in den folgenden drei Jahren die betriebliche Festigung aus sich heraus abschliessen und den Erfolg der etablierten inhaltlichen Ausrichtung belegen.

Aufgrund ihrer Überlegungen und als Schlussfolgerung hat die Kommission den Ratschlag 9364 an ihrer Sitzung vom 16. August mit 13 Stimmen bei 1 Enthaltung (1 Kommissionsmitglied abwesend) gutgeheissen.

IV. Schlussbemerkung und Antrag

Die Bildungs- und Kulturkommission hat diesen Bericht und den nachstehenden Antrag an ihrer Sitzung vom 20. September 2004 einstimmig bei 1 Enthaltung verabschiedet und ihre Präsidentin zur Sprecherin bestimmt.

Die Bildungs- und Kulturkommission beantragt dem Grossen Rat, dem nachstehenden Beschlussantrag zuzustimmen.

21. September 2004

Namens der Bildungs- und Kulturkommission
Die Präsidentin

Dr. Christine Heuss

Grossratsbeschluss

betreffend

Bewilligung eines Staatsbeitrages an den Verein Kaserne Basel für die Jahre 2005 bis 2007

vom xy

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, auf Antrag seiner Bildungs- und Kulturkommission, beschliesst:

Dem Verein Kaserne Basel werden für die Jahre 2005 bis 2007 folgende nicht-indexierte Beiträge bewilligt:

Grundsubvention 2005-2007 CHF 1'060'000.- p.a.

Sachleistung
Überlassung der Räume auf dem Kasernenareal
Kalkulatorischer Wert CHF 240'000.- p.a.

Kostenstelle 2808210
Kostenart 365100
Stat. Auftrag 280821000005

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er unterliegt dem fakultativen Referendum.